

# Inhalt

## Einleitung — 1

### Kapitel 1: Die Pluralisierung des 'Altertums'. Zur Begriffs- und Diskursgeschichte im Übergang vom 18. zum 19. Jahrhundert — 12

- 1.1 Antike, (klassisches) Altertum und die 'Altertümer'. Zur historischen Semantik der Begriffe um 1800 — 13
- 1.2 Pluralisierungseffekte des Altertumsdiskurses bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts — 23
- 1.3 Fazit — 37

## Teil I: Gattungsdiskurs und Theaterpraxis

### Kapitel 2: Die Altertümer im Gattungsdiskurs — 43

- 2.1 Geschichtsphilosophische Lektüren. Tragödie und Antike in Friedrich Hegels *Ästhetik* — 45
  - 2.1.1 Geschichte und Tragödie als strukturelles Analogon — 47
  - 2.1.2 Orient, Antike und Romantik. Zum Problem der modernen Subjektivität für die Tragödie — 52
  - 2.1.3 Walhall oder der Olymp? Die Diskussion um den angemessenen Tragödienstoff bei Hegel und Röscher — 57
- 2.2 Irritation und Stabilisierung des Gattungsdiskurses. Kālidāsa's *Sakuntala* und die Diskussion um das altindische Drama — 67
  - 2.2.1 Kālidāsa und Shakespeare. Die Bedeutung der *Sakuntala* für Johann Gottfried Herders gattungstheoretische Überlegungen — 69
  - 2.2.2 Indien und das romantische Drama in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts — 85
- 2.3 Fazit — 90

### Kapitel 3: Die Bühne als Imaginationsraum der Altertümer — 92

- 3.1 Zur Bedeutung der klassischen Antike für die Genese der historischen Kostümpraxis — 94
- 3.2 Das „Theater der Alten“ und die „wissenschaftliche Bildung“. Die Zusammenarbeit von Friedrich Schinkel und Karl von Brühl am Berliner Hoftheater — 111
  - 3.2.1 Bühnenarchitektur als Rezeption des antiken Theaters — 115
  - 3.2.2 Die Altertümer im Bühnenbild und Kostüm der Berliner Bühne — 120
  - 3.2.3 Die Musealität des Theaters und die Theatralität des Museums — 138
- 3.3 Fazit und Ausblick: Richard Wagners 'Theatergermanen' — 145

## Teil II: Dramatik

### Kapitel 4: Alexander 1820/1870. Die Pluralität der Altertümer im Diskursraum der dramatischen Literatur — 153

- 4.1 Alexander und Darius als paradigmatische Helden. Die Gattungsdiskussion der 1820er Jahre — 158
- 4.2 „Die Pracht dieses Aufzugs ist [...] unentbehrlich.“ Zum Wandel der Bühnenästhetik in den dramatischen Texten — 166
- 4.3 „wie sich Griechenland mit Persien / Vereint“. Alexander als Figuration der Synthese — 177
- 4.4 Fazit — 185

### Kapitel 5: Friedrich Hebbels Altertumsdramatik — 187

- 5.1 „Stoff ist Aufgabe. Form ist Lösung.“ Hebbels tragödientheoretische Texte — 193
  - 5.1.1 Zum Verhältnis zwischen Hebbels tragödientheoretischen Reflexionen und seiner Dramenpraxis — 196
  - 5.1.2 ‘Atmosphäre’. Geschichte zwischen Stoff und Form — 200
    - 5.1.2.1 Geschichtskonzepte — 201
    - 5.1.2.2 Stoff und Form — 209
- 5.2 Herodes und Mariamne (1849/50) — 213
  - 5.2.1 Hebbel, Röscher und die These von der ‘Kulturstufen-Tragödie’ — 219
  - 5.2.2 Artaxerxes. Persien und die Verdinglichung des Menschen — 228
  - 5.2.3 Von Makkabäern, Orientalen, Christen und Römern, oder: Der doppelte Schluss — 236
    - 5.2.3.1 Der erste Schluss: Der Tod der „letzten Maccabäerin“ — 237
    - 5.2.3.2 Der zweite Schluss: Die drei Könige und Titus — 244
- 5.3 Tektonik der Altertümer. Zum Prinzip der ‘notwendigen Motivierung’ in Hebbels Tragödien — 256
  - 5.3.1 Konkurrenz der Altertümer – *Gyges und sein Ring* (1856) — 258
  - 5.3.2 Altertümer und Geschlecht – *Judith* (1840/41) — 277
  - 5.3.3 Zur Wissensökonomie und Semiotik der Altertümer – Die drei Könige, Kandaules und Brunhild — 289
- 5.4 Epilog: Hebbels Poetologie der Altertümer und ihr Scheitern im *Mo-loch*-Projekt — 294

### Zum Schluss — 300

### Literaturverzeichnis — 305

- Primärliteratur — 305
- Sekundärliteratur — 313
- Internetquelle — 328

### Abbildungsnachweise — 329

### Personenverzeichnis — 331